

Anna, Herzogin von Bayern, zweite Tochter von Kaiser → Ferdinand I. und → Anna von Böhmen und Ungarn, geb. 7. 7. 1528 in Prag, gest. 17. 10. 1590 in München, begr. in der Frauenkirche in München.

Anna war keine Schönheit, aber durch Anlagen, Erziehung und Neigungen fügte sie sich in vorzüglicher Weise in die ausgreifende Habsburger Heiratspolitik. Begabt mit praktischer Intelligenz, entwickelte sie früh einen starken Familiensinn, hatte Freude am prunkvollen Leben am »glänzendsten Hof der Welt« in Wien und suchte Halt im unerschütterlichen Bekenntnis zum katholischen Glauben.

Nach zwei Verlobungen mit den Herzögen Theodor von Bayern und Karl von Orléans – beide starben früh – heiratete die 18jährige Anna 1546 in Regensburg den bayerischen Erbherzog Albrecht (V.). Es war eine hochpolitische Heirat. Der Ehevertrag versöhnte die rivalisierenden Häuser Wittelsbach und Habsburg für eine Generation. Der Vertrag wurde darüber hinaus fast 200 Jahre später Grund für den Anspruch des

bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht auf den deutschen Kaiserthron im sogenannten österreichischen Erbfolgestreit. Das Heiratsgut der Braut betrug 50 000 Gulden.

Vor Regierungsantritt residierte das Paar auf der Burg Trausnitz in Landshut. Die große Prunkentfaltung bei der Vermählung kündigte bereits einen neuen Stil für die Regierungszeit Albrechts an. Am herzoglichen Hof sollten neben der italienischen Renaissance die umspannenden spanisch-habsburgischen Kulturbeziehungen wirksam werden. Kunst, Mäzenatentum und Lebensfreude konnten sich in bisher nicht vorstellbarer Weise entfalten. »Der bayerische Pracht« wurde sprichwörtlich. Annas Kleinodienbuch des Malers Hans Muelich von 1552 legt davon ebenso Zeugnis ab wie Münzhof und Antiquarium in der Münchner Residenz als frühe Museen. Orlando di Lasso, neben Palestrina der bedeutendste Komponist des 16. Jahrhunderts, erhöhte die europaweite Ausstrahlung des Münchner Hofes. Der Kauf berühmter

Erzherzogin Anna, die spätere Herzogin von Bayern. Gemälde von Jakob Seisenegger



Büchersammlungen begründete den Ruhm der späteren Bayerischen Staatsbibliothek. Landesvermessung und Landesbeschreibung Philipp Apians vermittelten ein genaues Bild des Landes. Bayern setzte sich an die Spitze der katholischen Partei, wobei Anna eher die Franziskaner förderte, die als Beichtväter auch ihre Berater stellten. Albrecht und vor allem sein Sohn Wilhelm V. öffneten Bayern stärker den Jesuiten. Die veränderte fürstliche Repräsentation, die Förderung der Gegenreformation und die Auseinandersetzungen mit den Landständen kündigten den Übergang zum Zeitalter des Absolutismus an.

Anna gebar sieben Kinder. Erbherzog Wilhelm heiratete 1568 Renata von Lothringen und Tochter → Maria 1571 den Bruder Annas, Erzherzog → Karl II. von Innerösterreich. Sie wurde die Mutter des späteren Kaisers → Ferdinand II. Marias direkte Nachfahren regierten damit die Donaumonarchie bis 1918. Die Hochzeiten in München und Wien dauerten mehrere Wochen und wurden zu den glänzendsten und prächtigsten Renaissancefesten der Zeit gezählt. Anna überlebte ihren Gatten um elf Jahre. Ihr Witwengeld betrug 200 000 Gulden. Bis zu ihrem Tod hielt sie in dem für sie errichteten Witwenbau der Münchner Residenz Hof.

Mö.